

## VORLAEUFIGE BEOBACHTUNGEN ÜBER DIE STAEDTEPLANUNG IN DEN KÜSTENORTEN DES WESTLICHSTEN KILIKIEN

Gerhard HUBER

Die Provinz *Cilicia aspera* ist Gebirgsland, das sich bis zu einer Höhe von 2000 Meter erhebt und in einer Steilküste ins Meer abfällt. Wenige Taler der ins Meer Mündenden Flüsse weisen flaches Land auf.

Die Verkehrssituation in Antike und Mittelalter zeigt grosse Bedeutung für den Ost-West-Verkehr auf See (Küstenschifffahrt), weiters ist die Verbindung nach Zypern wichtig. Die grossen Landverbindungen verlaufen durch andere Provinzen (z. B. Cilicische Pforte). Die vorliegende Untersuchung erstreckt sich auf die Küstenstädte zwischen dem antiken Nagidos und Alanya.

Drei Abgrenzungsversuche lassen den gleichen Raum abstecken und weisen auf eine starke Eigenständigkeit der Region.:

1. Die antike Grenze der Provinz und ihre Übereinstimmung mit den natürlichen Gegebenheiten.
2. Die bautechnische Ausführung der erhaltenen Gebäude in verputztem Bruchsteinmauerwerk mit wuchtigen Mauermassen, bei auffallendem Fehlen von Säulen, Kapitellen und Marmorbauteilen; im Gegensatz zu den angrenzenden Provinzen.
3. Sonderentwicklungen der Gebäudeformen:

**Graber** : von Dr. E. Rosenbaum gewürdigt, die am besten erhaltenen Bauten, in grossen Nekropolen zusammengefasst, zum Teil riesige Komplexe mit merkwürdigen Raumabfolgen; Tonnen

und Kuppelbauten in vielen Variationen.

**Wohnbauten:** im Gegensatz zu den Gräbern stark zerstört, sind keine Atriumhäuser, sondern den Gräbern ähnliche Tonnenformen, Additionen, Kombinationen von Tonnen.

**Thennen:** mit einer Langsänne und daran aufgerichteten Querräumen, weisen auf der Südseite besondere Formen auf, die in jedem Beispiel wiederkehren. Charakteristisch für den Grundriss ist eine aus dem rechteckigen Schema heraustretende Apsis.

**Basiliken:** (Arbeitstitel): sind ein Gebäudetyp mit noch nicht geklärter Verwendung, dessen Grundrissform erst nach genauer Bauaufnahme übersehen werden konnte; drei gleichrangige Schiffe, tonnenüberwölbt, jedes Schiff mit einer apsidialen und einem geraden Abschluss versehen, doch verkehrt angeordnet, sodass die beiden Aussenapsiden in eine Richtung, die Mittelapside nach der gegenüberliegenden Richtung gestellt ist. Obwohl die Konzeption der drei Schiffe auf eine Längsorientierung deutet, weisen Stellung der Tore, Niveauunterschiede und Stellung im Stadtganzen auf eine Querorientierung. Diesem bis jetzt unbekanntem Typ kommt in seiner Lage innerhalb der Städte des besprochenen

Gebietes grosse Bedeutung zu. Es muss auch erwähnt werden, dass zwei Bauten dieses Typs in Grundriss, Ausführung, Bauteils vollkommene übereinstimmen, obwohl 100 Kilometer Entfernung zwischen ihnen liegen.

**Aile** diese Sonderformen sowie ihre bautechnische Ausführung lassen sich auf ein bestimmtes Gebiet begrenzen, das mit einem Teil der antiken Provinz übereinstimmt.

Folgende Küstenstädte wurden genau untersucht :

Anemurium, heute Eski Anamur, Antiochia ad Cragum, Selinus, Iotape, Syedra.

Der grösste unter ihnen, dem man eventuell die Bedeutung eines zentralen Ortes beimessen könnte, ist Anemurium.

**Anemurium** : liegt am südlichsten Punkt Ciliciens am Kap Anamur, Zypern ist auf 75 km genähert. Östlich des Kaps öffnet sich eine breite Küstenebene, in der die drei Siedlungen, der Antike, des Mittelalters, der Moderne liegen.

Die für die **antike Siedlung** in Betracht kommenden Komponenten für ihre Standortwahl sind:

1. Seefahrt : ein Landungsplatz an der strömungsabgewandten Seite des Kaps, auf dem Kap eine Befestigung, die eine weitreichende Kontrolle ermöglicht.

2. Verbindung See - Land : für den Handel wichtig, die Strassen laufen nicht in der überschwemmungsgefährdeten Niederung, sondern am Fuss der Hügel. Wo diese Hügelkette ans Meer, kommt, ist der optimale Standort für die Stadt.

Die **mittelalterliche Siedlung** wird in ihrer Standortwahl ebenfalls von der Seefahrt her bestimmt, die militärische Sicherheit ist wichtig, keine Verbindung

zum Land mehr erwünscht. Sie baut ihr Kastell auf niederen Felsen im östlichen Küstenbereich der Ebene, halb im Meer (Anamur kalesi).

Die **moderne Siedlung** ist als erste ohne Seefahrt entstanden, die Aufschliessung erfolgt vom Land her. Für sie erschloß sich ein Platz an den Hügeln landeinwärts für gegeben. Das Flussgebiet kommt für keine Besiedlung in Frage.

Die **antike Stadt** hat sich in der beschriebenen Lage entwickelt, ihre Grösse ist beträchtlich. Sie ist in regelmässige Viertel gegliedert; die Festung, das Zentrum, das Wohngebiet, die Erweiterung, des Wohngebietes sowie die Nekropole. Ihre Entwicklung beginnt am Kap, sie reiht Viertel an Viertel daran, Hügel und Meer folgen.

1. Die **Festung** liegt auf der Höhe des sich zum Kap vorschubenden Berges, nach Westen in steilem Absturz ins Meer, nach Osten in sohragem Hang zu jenem Küstenstreifen abfallend, der die Stadt trägt.

Ihre Begrenzung ist durch eine Mauer gegeben, die auf der Stadtseite sägezahnförmig ausgebaut ist. Der Zugang liegt offenbar an der Stelle des heutigen Mauerdurchbruches auf der Höhe eines Terrassenzuges Therme -Theater.

Der grösste Teil des von Mauern umschlossenen Areals ist nicht verbaut, Reste von Besiedlung tragen nur die höchsten Spitzen des Felsens und einige der Stadt zugewandte Terrassen, unter denen die am Eintrittspunkt der zweiten Wasserleitung gelegene die interessanteste zu sein scheint.

Der Versorgung der Festung dient eine eigene Wasserleitung, die obere von zwei parallelen Strängen, die den Berg entlanglaufen. An ihrem Schnitt mit dem Mauerzug der Festung steht ein Turm. Innerhalb des Mauerzuges schliesst sich eine Zisterne an die Wasserleitung, sowie mehrere Bauten, deren einer Apsis und

Wandmalerei aufweist und als Kirche oder Kapelle bezeichnet werden könnte.

2. Das **Zentrum** mit seinem Hafenplatz ist am westen an die Felskante der Festung gerückt, eine natürliche Mulde begünstigt die Lage; ihre Begrenzung ist gegeben durch den Hafen, eine Mauer der Festung, die Flanke des Berges sowie eine in der Falllinie verlaufende Stadtmauer. Diese vier Seiten umschliessen ein Rechteck von annähernd 200 x 300 Meter Grösse. In diesem Gebiet lassen sich folgende Anlagen erkennen: Hafen, Hafenstrasse, Agora, Strasse ins Landesinnere, Theater, Aquadukt, Therme, Odeon, «Basilika I.» und «Basilika II.».

Der **Hafen** ist in einer Kaimauer und einer Säulenreihe erkennbar, die **Hafenstrasse** ist die Verlängerung dieser Linie, die im anschliessenden Wohnviertel beiderseitig verbaut ist und sich als Rückgrat durch die ganze Stadt verfolgen lässt.

Als **Agora** kann ein grosser freier Platz von 60 x 80 Metern bezeichnet werden, der von Theater, Thermen «Basilika» I und II sowie Odeon begrenzt wird. Eine Platzwand wird durch eine Apsis von 7 Meter Durchmesser und 10 Meter Höhe hervorgehoben.

Am oberen Ende der Agora liegt das **Theater**, dem klassischen Schema entsprechender Grundriss mit 60 Meter Durchmesser.

Auf gleicher Höhe, eine Geländestufe nützend, die **Thermen** in der beschriebenen regionalen Sonderform, 20 x 25 Meter gross. Unterhalb dieser Geländestufe ist eine Strasse anzunehmen, sie bildet den oberen Abschluss der Agora und setzt sich am Fuss des Berges durch die verschiedenen Viertel der Stadterweiterung fort, parallel zur meerseitigen Hafenstrasse.

Die «**Basilika**» II begrenzt die Agora nach unten, zum Meer hin. Ihre Schiffe liegen quer zu der durch die Tore gegebenen Richtung Hafen-Agora, ihre Abmes-

sungen betragen 30 x 20 Meter. An der Hafenseite ist ihr ein kleinerer Platz vorgelegt, der mit der Hafenstrasse in Verbindung steht. An der Nordseite, der Seite mit der Apsis des Mittelschiffes, liegt eine Abfolge von Räumen so wie ein Wasserdepot, all das in vollkommener Übereinstimmung mit der Basilika in Iotape.

Die «**Basilika**» I, 32 x 37 Meter gross, teilweise in Ziegelmauerwerk, durch den späteren Einbau eines 17 x 10 Meter grossen, tonnenberwölbten Saales in ihrem Grundriss verunklart, folgt denselben grossen, tonnenbewölbten Saales in ihrem Prinzipien. Sie steht parallel, zur «Basilika» II an der Nordseite der Agora, an der Meeresseite und an der Landseite einem Platz vorgelegt.

Der erstere schliesst an die Hafenstrasse, der letztere an die bergseitige Langsstrasse an. Das Tor der Landseite der «Basilika» hat in einer Periode als Stadttor gedient. Die wuchtigen Mauer-massen (3 Meter dick), bzw. deren Reste sind in einen Stadtmauerzug einbezogen, der der Abgrenzung der Viertel folgt. Die im Bereich der «Basilika» I, bestehenden Stadtmauern sind eindeutig einer späteren Zeit zugehörig als das Bauwerk selbst.

Beide «Basiliken» erscheinen wichtig durch ihre Grösse, ihre Lage an der Agora und den Hauptstrassen, sowie ihre innere Organisation. All das scheint einer bestimmten, für die Gesamtstadt wichtigen Funktion zu folgen.

Die **Wasserversorgung** des Zentrums wird durch die untere, von zwei die Bergflanke entlang laufenden Wasserleitungen besorgt. Ihr Verlauf lässt sich über mehrere Kilometer verfolgen, im Zentrumsbereich verläuft sie über Aquadukte. An der Therme befindet sich eine Abzweigung, das Ende des Aquadukts liegt bei einem stark zerstörten Bauwerk, das als Zisterne anzusprechen ist.

Die **Wohnbebauung** ist auf den Terrassen im Bereich Therme-Theater besser

erhalten, Treppenstrassen erschliessen sie und führen unter dem Apuadukt in ein noch höher an Berg gelegenes Wohngebiet. Die restliche Bebauung im unteren Teil des Zentrums ist stark zerstört und ohne Grabungen nicht erkennbar.

Der Vollständigkeit halber soll erwähnt werden, dass im Zentrum kein **Tempel** identifiziert werden konnte.

3. Das **Wohnviertel** ist ein regelmässiges Rechteck von 200 Meter Breite und 500 Meter Länge, nach unten vom Meer, nach oben von der auf der Bergesflanke liegenden Nekropole begrenzt. Es schliesst an das Zentrum an, seine Abgrenzung nach Norden ist durch grosse Plätze gegeben, die künstlich eingeebnet sind und Sockel von Monumenten tragen.

Das Gebiet ist durch zwei Parallelstrassen erschlossen; die vom Hafen ausgehende Strasse langs der Küste und die vom oberen Ende der Agora ausgehende Binnenstrasse langs des Bergabhanges. Die untere Strasse ist deutlich zu verfolgen, die obere durch den bestehenden modernen Strassenzug nicht leicht zu erkennen; dazwischen wurden mehrere Querstrassen festgestellt.

Langs der Hafenstrasse befinden sich gut erhaltene Tonnen und Additionen von Tonnenräumen, die als Ladenbauten oder Wohnhäuser angesprochen werden können.

Hervortretende **Einzelgebäude** sind: die Kirche, eine dreischiffige Säulenbasilika; ferner ein Bau mit drei halbrunden Mauerelementen an der Nordostecke des Wohnviertels, vielleicht ein Festungsbau, weiters ein mit dem Arbeitstitel «Backerei» versehenes Gebäude, bestehend aus drei aneinandergereihten, tonnenüberwölbten Räumen mit dahinterliegender Quertonne. Die genaue Beschreibung der Einzelgebäude erfolgt in einer ausführlicheren Publikation, wichtig ist hier, dass die «Backerei» an der durchgezogenen Kante jenes eingeebneten Platzes liegt, der die Monumente trägt.

Die **Erweiterung der Stadt** nach Nordosten erfolgt in einem schmalen Streifen langs der Hafenstrasse, in lockerer Bebauung.

4. Die **Nekropole** befindet sich an steilen Hang des Berges, der zur Besiedlung weniger geeignet ist. Ihre Entwicklung verläuft wie die der ganzen Stadt von Südwesten nach Nordosten. Die ältesten Bauten grenzen an jene in der Falllinie verlaufende Stadtmauer, die als nördliche Begrenzung des Zentrums genannt wurde. Ihre untere Grenze bildet die parallel zum Hang verlaufende Stadtmauer, bzw. die angenommene Binnenstrasse.

Aus den baulichen Resten der Stadt lässt sich also folgende Entwicklung absehen:

1. Erste Besiedlung auf der Höhe des Kap-Felsens als Festung und an ihm nachst gelegenen Teil des Strandes. Anlegen einer Nekropole nordöstlich davon.

2. Erweiterung um das Viertel des Wohngebietes, der ursprüngliche Stadtbereich wird zum Zentrum mit vorwiegend öffentlichen Bauten, die Nekropole wird an den Berghang gerückt, und weiter nach Nordosten ausgebaut.

3. Weitere Vergrösserung langs der Küste, teilweises Übergreifen des Zentrums mit seinen öffentlichen Gebäuden auf das Wohngebiet in nordöstliche Richtung (Basilika 1).

4. Verkleinerungen einer späteren Periode. Darauf lassen über ältere Bauteile hinweggehende Stadtmauern schliessen.

**Antiochia ad Cragum**, liegt auf der Höhe einer Felsenlandschaft, die in steilen Wänden ins Meer stürzt. Obwohl diese Stadt direkt am Meer liegt, ist der **Zugang** zum Wasser ausserst schwierig. Die Wände der Steilküste bieten in ihren zahlreichen Faltungen viele geschützte Winkel, unter anderem einen Teil, der durch ein natürliches Felsentor befahren werden kann; es ist aber unmöglich, in

diesem Gelände von einem Hafen sprechen zu können. Möglicherweise hat dieser Küstenwinkel als Versteck von Piraten gedient.

Die Lage der antiken, mittelalterlichen und modernen Siedlung kann wieder nach den beiden Komponenten 1) Seefahrt und 2) Landverbindung betrachtet werden.

Die antike Stadt war ohne Zweifel der Seefahrt verbunden, eine Festung bietet einen weiten Rundblick über die See. Die Verbindung zum Land ist in diesem Falle deutlicher als bei den übrigen Städten.

Die mittelalterliche Burg liegt tiefer als die antike Stadt, auf einem Felsen am Meer. Der Schutzcharakter ist eindeutig, die Verbindung zum Landesinneren mühsam.

Die moderne Siedlung (Güney köy) ist bezeichnenderweise über den Kamm der Küstenberge in das Innere an eine Durchgangstrasse gerückt.

Die antike Siedlung kann z. Zt. noch nicht scharf abgegrenzt und unterteilt werden, Stadtmauern fehlen; aus der circa 400 X 600 m grossen verbauten Fläche lässt sich jedoch ein Zentrum kristallisieren. Dieses Zentrum wird gebildet durch eine Säulenstrasse, eine Agora in Verbindung damit, Säulenumständen, mit einem kleinen Tempel in der Mitte. Am Angelpunkt von Marktplatz und Säulenstrasse befindet sich ein 25 X 31 grosses Gebäude, dreischiffig, ein Schiff mit einem apsidialen und einem geraden Abschluss, ohne Zweifel der Gruppe der «Basiliken» in Anamur und Iotape zugehörig.

An der 160 m langen Säulenstrasse befindet sich ein aus Spolien erbauter Triconchos, an ihrem Ende ein Monument, bestehend aus 2,3 X 2,5 und 4 m hohen Substruktionen. Hier wird die Oberfläche des Bergrückens durch ein kleines Vadi durchschnitten; Wasser wird in Zisternen aufbewahrt, direkt an den Bachlauf ist eine Therme gebaut, die in ihrer baulichen

Gestaltung genau den Beispielen von Anamur, und Syedra entspricht.

Etwas unterhalb, auf einer Terrasse, befindet sich eine kleine Kirche. Aus dem übrigen Stadtgebiet sind noch zwei weitere Bauten zu erwähnen: ein höher gelegener Tempel, klassischen Typs; sowie eine etwas abgelegene Gebäudegruppe, die mehrere Umbauten mitgemacht hat und Arkosolien sowie eine zu einer Kirche umgebauete Säulenhalle erkennen lässt.

Überall, rund um die Stadt, sind Grabbauten festzustellen. Hier muss auf die angefertigten Lagepläne verwiesen werden; die Lage der Gräber gibt eine Möglichkeit, die Stadtgrösse anzunehmen. Ausser den am Rande der Stadt verstreuten Grabbauten gibt es noch eine Nekropole, auf einem Felsen direkt über dem Meer gelegen, an der Stelle jenes natürlichen Felsentores. Sie ist von der Stadt schwer erreichbar, ihre Situierung wird vom Kult her zu klären sein.

Das Problem bei einer stadtebaulichen Erfassung Antiochias liegt in der Klärung seiner Beziehung zum Meer, der Lage des Hafens.

Bemerkenswert sind Marmortempel und Agora und Säulenstrasse in Marmor, sie sprengen den Rahmen der Stadt, scheinen von aussen hineingesetzt.

**Selinus** : Ahnelt in seiner natürlichen Lage Anamur; eine Küstenebene mit Flusslauf, umrahmt von steilen Bergen. Die moderne Siedlung Gazipaşa (Selinti) liegt landeinwärts. Die antike Stadt liegt am Fuss eines Vorgebirges. Die Spitze dieses Berges, der nach der Südseite mit einem Steilabfall im Meer endet, trägt eine Befestigung. Man kann eine Unterstadt und eine Oberstadt unterscheiden; die erstere in der Küstenebene gelegen, letztere am Berghang, von einer Mauer abgegrenzt.

Die Oberstadt muss noch genauer untersucht werden; ausser der Festung am höchsten Punkt wurde eine Kirche festgestellt; die Flanke des Berges wird durch

zwei grössere Terrassen gegliedert, an denen Strassen, Zisternen und Wohnbebauung erhalten ist. Die untere Begrenzung dieser Bebauung ist durch eine Stadtmauer gegeben, sie verläuft im Bereich der oberen Terasse parallel mit dem Hang, wird dann abgewinkelt und führt den Berg schrag hinunter bis zum Meeresspiegel. So schützt sie den vordersten Teil des Berghanges am Kap und gibt einen gesicherten Zugang zum Meer. Demgemäss ist hinter dieser Linie ein Grossteil der Verbauung gut erhalten bzw. erkennbar. Auch ausserhalb dieses Mauerringes muss für den restlichen Abhang eine Bebauung angenommen werden, diese ist jedoch stark zerstört.

Die Unterstadt, ein ebenes Stück Land, trägt Reste von grossen Plätzen und öffentlichen Gebäuden und hat in einer Periode als Zentrum für eine sich den Hang hochziehenden Stadt fungiert. Sie liegt am Fuss des Berges, ist vollkommen eingeebnet, durch den tangierenden Fluss von der übrigen Ebene getrennt und etwas höher gelegen als diese.

Ihre Grösse beträgt : 500 X 150 m, sie wird gegliedert durch 3 Plätze, die ihre ganze Breite einnehmen.

1. Der dem Meer nachstgelegene Platz, mit dem Arbeitstitel «Hafenmarkt» versehen, wird durch eine Säulenstellung begrenzt. An seiner Bergseite liegen erhaltene tonnengewölbte Räume, eine Seite grenzt direkt an den Fluss. An der dem Meer zugewandten Seite befinden sich Unterbauten eines rechteckigen Gebäudes mit einem halbrunden Vorbau. Bei einer in der Antike möglichen weiter landeinwärts verlaufenden Küstenlinie würde dieser Platz direkt am Meer liegen.

2. Ein weiterer Platz, an der breitesten Stelle der Unterstadt gelegen, 70X50 m gross, kann als **Agora**, als eigentlicher Marktplatz der Stadt bezeichnet werden. An seiner Bergseite liegt das Theater oder Odeon, Umfassungsmauern folgen der Rechteckform, der rechte Vordertrakt mit Tor und Fenster ist erhalten.

An der dem «Hafenmarkt» zugewandten Seite der Agora stehen die grossen Reste einer Therme, bestehend aus 3 tonnenüberwölbten Schiffen. Der Bau besitzt eine Sohle - Fassade zur Agora, er weist, wie auch das Theater, an einigen Stellen grosse Blöcke grobkörnigen Sandsteins auf.

An der dem Fluss zugewandten Seite des Platzes sind nur mehr stark zerstörte Reste festzustellen, die jedoch auf einer klaren, die Agora abschliessenden Baukörper schliessen lassen.

Die Wasserversorgung der Stadt erfolgte durch eine Wasserleitung, die die Ebene auf Aquadukten durchquert, in gerader Linie auf die Agora zukommt, in ihrem Bereich mehrmals gebrochen wird, die Therme nicht berührt und in Richtung Hafenmarkt weiterläuft.

1. An die Landseite des zweiten Platzes schliesst sich die Begrenzung des dritten, hier liegt wieder ein regelmässiges, von Säulenhallen umstandenes Rechteck von etwa 100 m Seitenlänge vor. In seiner Mitte befindet sich ein Bauwerk, das oft beschrieben, jedoch nicht erklärt werden konnte. Es handelt sich um einen quaderförmigen Baukörper von 15 x 23 m Grundriss, aus Marmorstein gefügt, mit kleinerem Anbau. Ein spitzbogiger Eingang mit Resten von Malerei führt in 2 unbelichtete Räume. An der Eingangsseite führen eingearbeitete Stufen auf die Oberseite des Quaders. Es handelt sich folglich um einen Unterbau, der Vergleich der fast nicht verwitterten Oberfläche des Baues mit dem Zustand des umgebenden Säulenhofes (der in Umfang und Säulenbasen erhalten ist) weist ihn einer späteren Zeit zu, und die Maleriereste machen es sicher dass der Bau seldschukisch ist.

In der Mittelachse des Hofes, dem Quaderbau gegenüber, wird die Säulenumfassung durch ein Tor zum Fluss hin geöffnet.

Die Entwicklung der Stadt erfolgte von Kap und Meer landeinwärts, die Beg-

renzung wird durch den Beginn der Nekropole geliefert. Diese zeigt die beschriebenen regionalen Sonderformen, sie liegt nicht in der Ebene, sondern am Fuss des Berges. An dieser Aussengrenze erst ist eine Kirche zu finden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Oberstadt und Unterstadt zu verschiedenen Zeiten Schwerpunkte gebildet haben, die Unterstadt zur Zeit der Antike. Der unter 3) (beschriebene) Säulenhof geht in Grösse und Lage über den Massstab der Stadt hinaus.

**Iotape** : Die Standortwahl dieser Stadt wird durch einen natürlichen Hafen bestimmt, der ungefähr 50 X 100 m gross ist. Eine Seite des Hafens wird durch einen vorspringenden Felsen gedeckt, der einen weiten Rundblick über das Meer gestattet.

Auf diesem Felsen hat sich eine Festung entwickelt, die auch eine nach Westen abgehende Strasse sichert.

Das Zentrum hat sich auf der gegenüberliegenden Seite des Hafens entwickelt. Die Bebauung der Stirnseite des Hafens ist durch den Strassenbau zerstört worden, da aber «Basilika», Therme, Tempel und Kirche im erhaltenen Teil erkannt werden konnten, ist der Schwerpunkt als gesichert anzunehmen.

Das Zentrum kann durch den Verlauf der Hafenlinie und die Trasse der modernen Strasse umgrenzt werden. Ein Vadi mündet an einer Ecke des rechten Hafens ins Meer. Mehrere Brückenanlagen setzen über diesen Einschnitt. Eine Therme ist durch einen Kanal angeschlossen, sie steht auf 10 m hohem Fundament, den Hafen begrenzend, und weist als Hauptraum drei gleichrangige Tonnen auf. *Mit* der dem Hafen gegenüberliegenden Langsseite schliesst die Therme einen Platz ab, der als Marktplatz angesprochen werden könnte. Zu diesem Platz führen schmale Gassen, sowie eine sehr schön erhaltene Strasse, die an mehreren ihre Kurve begleitenden

Gebäuden und einem Tempel vorbei hinauf ins Wohngebiet führt • und sich als östliche Küstenstrasse fortsetzt. Die Verbindung dieses Marktplatzes mit dem Hafen ist nicht einfach zu ersehen und erfolgte möglicherweise durch Treppenanlagen. Das gesamte Zentrum ist höhenmassig überaus differenziert und bildet ein kompaktes Ganzes. Die Stirnseite des Platzes wird zur Ganze von der «Basilika» eingenommen, einem Gebäude, das mit der «Basilika II» in Anamur grundrisslich vollkommen übereinstimmt, bis in die Ausbildung eines kleinen Kanals an der Nordseite. Die Basilika ist so an den Abhang gebaut, dass die charakteristische doppel - U - Form auf massiven Unterbauten in den Lauf des Vadi vorgeschoben wird.

An der Nordseite, hier wie in Anamur, der dem Land zugewandten Seite, ist dem Bauwerk ein kleiner Platz vorgelegt, in dem eine der Brücken über den Einschnitt führt. Auf der anderen Seite der Brücke befindet sich eine einschiffige Kirche mit Fresken.

Wenn es in der Stadt eine durchgehende Strasse gegeben hat, so muss sie über diese Brücke geführt haben. Es können Beziehungen hergestellt werden zwischen einem Strassenstück an der Festung, an der Kirche, der Brücke sowie dem Marktplatz und der weitergehenden Oststrasse. Dieser Strassenzug wird jedoch zur Ganze vom Bau der Basilika unterbrochen, beide Strassen enden vor den beiden verschiedenartigen Türen der Basilika. Hier wie in Anamur und Antiochia kommt diesem Bau ein dominierender Platz im Stadtganzen zu, in allen Fällen wird seine Funktion durch vorgelegte Plätze und Verbindungsstrassen bestimmt.

Die Wohnbebauung Iotapes gruppiert sich anschliessend an das Zentrum auf einem Gebiet, das durch Vadi, Anhöhe des Hügels sowie Felsenküste begrenzt wird. Langs der durchziehenden Oststras-

se ist noch eine Kirche mit Freskenresten zu nennen; am Austritt aus dem Stadtgebiet auf der Höhe des Hügels trifft sie auf den Zug der Wasserleitung, die von Osten her zur Stadt läuft. Hinter dieser Linie, wieder bergab, schliesst sich die Nekropole an die Stadt. Befestigungsanlagen wurden nicht festgestellt.

**Syedra** : 24 km westlich von Gazipaşa öffnet sich ein grösseres Tal dem Meer zu, an seiner Westseite befinden sich die f. Reste einer Doppelsiedlung, die aus verschiedenen Gründen hier angeführt werden.

Es sind zwei Städte zu beschreiben, davon die eine am Meer liegend, die Unterstadt; die zweite auf der Spitze eines hohen Berges gelegen, die Oberstadt. Sie liegen vom Meer aus gesehen in der Fallinie, jedoch durch 1 1/2 Wegstunden getrennt.

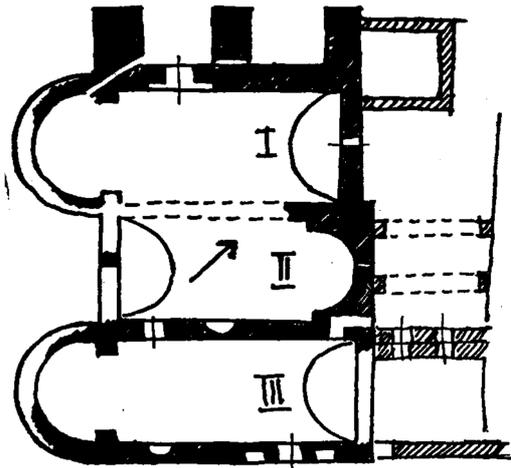
Die Oberstadt weist zahlreiche gut erhaltene Reste auf, der Berg ist von einer Stadtmauer umgeben, diese formt eine Terasse, auf deren zum Meer gewendeten Seite öffentliche Gebäude stehen : ein Theater, ein von früheren Besuchern als Palast bezeichneter Bau mit 3 Sofifen und Mittelapsis; dahinter eine Sau-

lenstrasse sowie weitere Gebäude, die bis ins dritte Geschoss erhalten sind und teilweise Reste von Wandmalereien enthalten. Als Beispiel der Wohnbebauung sind freigelegte Atriumhäuser zu nennen.

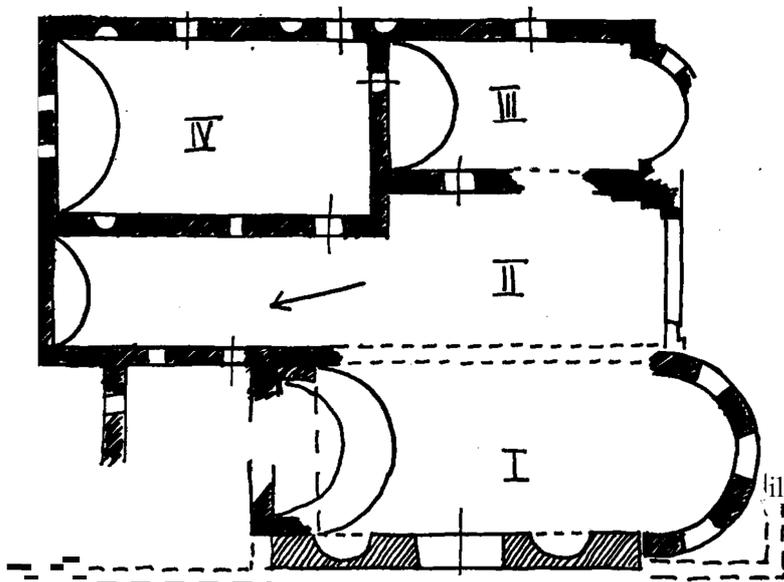
Die Wasserversorgung gesohah durch einen kurzen Wasserlauf, der aus einer natürlichen Höhle kommt und in mehrere aufgemauerten Zisternen mündet, die 10 X 15 m gross und 10 m tief sind. Ihr wassererdichter Verputz ist noch vollkommen erhalten.

Die Oberstadt weist keine der für die bis jetzt beschriebenen Städte typischen Merkmale auf; die Unterstadt hingegen entspricht ihnen wieder in ihrer Mauertechnik, in der Nekropole sowie in der Therme. Eine zusammenfassende Darstellung des Stadtkörpers oder seiner Gliederung ist wegen des starken Grades der Zerstörung noch nicht möglich, es soll nur hervorgehoben werden, dass die Therme bis in Details ihrer Ausführung den Thermien in Anamur und besonders Antiochia entspricht.

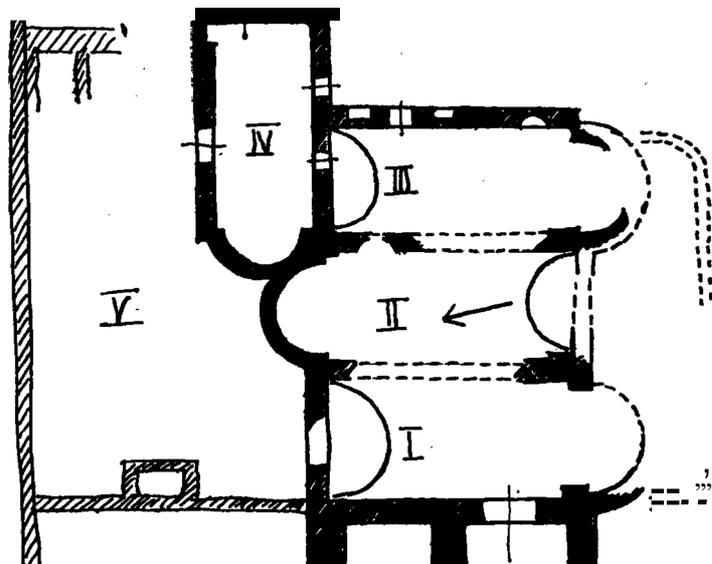
Die bisherigen Untersuchungen haben gezeigt, dass die Küstenstädte des westlichen Kilikiens eine durchaus eigenständige Architektur hervorgebracht haben.



1. Anemurlum, **Basilika** 1. kroki



2. Anemurium, **Basilika** il. kroki





.

3. lotape, Basllka kroki